

Auch dieses Jahr haben wieder über 1700 Besucherinnen und Besucher den Weg in unser Museum gefunden. Bereits das zweite Jahr erlebten wir einen solch erfreulichen Besuch. Das Museum war an 28 Sonntagen, während der Museumsnacht und am Weihnachtsmarkt geöffnet. Die Zusammenarbeit im Rahmen der Aufsicht wurde mit Vereinsmitgliedern weitergeführt und anlässlich des Weihnachtsmarktes noch ausgebaut.

Die Eisenbahnanlage war häufig im Einsatz und ist immer noch ein Publikumsmagnet, nicht nur bei den Kindern. Der Bau der Oberleitung wurde von Albert Rüegg weiter vorangetrieben, ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Nun steht die Überprüfung aller Lokomotiven an. Auch werden wir auf die Suche gehen müssen, um Nachfolger für die Eisenbähler zu finden.

Die Exponate im Museum ändern sich stetig: Im Dachgeschoss des Neubaus wurde in der Gemäldeausstellung von Johann Caspar Bosshardt auf zehn Schneiderpuppen Damenmode aus der Jahrhundertwende ausgestellt – Kleider, Blusen und Röcke aus feinen Wollstoffen und Seide, aus Taft, Spitze und Batist. Im Stickereizimmer konnten neu die handgeschriebenen Schulbücher über Maschinenkunde und Seidenstickerei vom Ende des 19. Jahrhunderts ausgestellt werden. Es handelt sich um Bücher aus dem Nachlass von Albert Kündig, überreicht von seinem Enkel. Leider können wir die Objekte nur hinter Glas ausstellen. Somit ist jeweils nur eine Doppelseite mit eindrucklichen Zeichnungen, wunderbarer Handschrift und eingelegten Musterstoffen sichtbar.

Die Antiquarische Gesellschaft hat auch im letzten Jahr wieder gezeigt, dass sie zu Innovationen fähig ist. Anfang September haben wir erstmals gleichzeitig mit der Zürcher Langen Nacht der Museen eine eigene Museumsnacht durchgeführt. Sie wurde zusammen mit dem Naturmuseum, dem Schreibmaschinenmuseum der Familie Beck und dem Museum Eva Wipf organisiert. Alle Museen boten spezielle Führungen an und waren von 18.00 bis 23.00 Uhr geöffnet. Vor der Durchführung hatten wir keine Vorstellung, ob diese Nacht das Publikum ansprechen würde. Vom zahlreichen Aufmarsch waren wir dann doch überrascht. Da die Zusammenarbeit der Museen sehr erfreulich verlief und der Erfolg für alle Beteiligten überraschend gross war, haben wir gemeinsam beschlossen, künftig alle zwei Jahre eine Museumsnacht zu organisieren. Verbesserungsmöglichkeiten sind für die nächste Durchführung schon notiert.

Wir haben nun zwecks Ausstellungen das zweite Jahr mit anderen Institutionen des Dorfes zusammengearbeitet. Dieses Experiment hat sich in hohem Masse gelohnt und soll weiterverfolgt werden.

Die Öffnung des Museums am Weihnachtsmarkt war in Bezug auf die Besucherzahl unser erfolgreichster Tag im Jahr. Mit einer grösseren Zahl an Aufsichtspersonal konnte dieser Tag gut bewältigt werden. Gegen 500 Besucher strömten ins Museum. Heinz Nafzger bediente vor dem Museum drei Dampfmaschinen. Im Museum hatten wir eine Sonderausstellung mit 30 Schulwandbildern aus den 50er und 60er Jahren aufgebaut. Beide Aktionen stiessen auf grosses Interesse. Die Eisenbahnanlage war im Dauerbetrieb. In unserer hauseigenen Werkstatt hatten wir der Freizeitwerkstatt Unterschlupf angeboten, um mit Kindern Lebkuchen zu verzieren. Die Zusammenarbeit verlief reibungslos, eine Wiederholung ist nicht auszuschliessen. Auch dieser Verein war vom Besucheraufmarsch positiv überrascht, obwohl die Werkstatt im rückwärtigen Bereich des Museums liegt. Mit einer guten Beschriftung ist aber vieles möglich. In diesem Zusammenhang müssen auch die Plakate von Thomas Dätwyler erwähnt werden. Sowohl für die Museumsnacht als auch für den Weihnachtsmarkt kreierte er Plakate, die sich als wahre Hingucker erwiesen.

Gegen Jahresende wurde im Obergeschoss des Altbaus ein grösserer, abschliessbarer Schrank eingebaut. Es ist vorgesehen, in diesem Schrank Objekte der Oberstufenschule aus den Unterrichtsbereichen Botanik, Physik und Elektrik auszustellen. Teils stammen sie noch aus der Jahrhundertwende und wurden bis in die siebziger Jahre benutzt. Das grosse Pfäffiker Dorfmodell mit der geplanten Umfahrungsstrasse wurde ebenfalls ausgegraben und repariert. Es wird für die nächste Jahresschrift fotografiert und bleibt dann während eines Jahres in der Ausstellung zu besichtigen. Nach Aussage unseres Vorstandsmitglieds Peter Bösch haben Schüler dieses Modell 1:500 unter fachkundiger Anleitung weitgehend selber gebaut.

Das Experiment mit der Klimavitrine konnte zur Zufriedenheit der Denkmalpflege des Kantons Zürich abgeschlossen werden. Die Leihgeberin wünschte, dass die Raumtemperatur und die Luftfeuchtigkeit über WLAN direkt in Stettbach abgelesen werden kann. Um das gewünschte Resultat zu erreichen, musste ein Repeater installiert werden. Unser Vorstandsmitglied und Hauselektriker Sämi Berger hat diese Übung erfolgreich durchgeführt. Leider haben wir bis heute keinen Lieferanten für eine eigene Klimavitrine gefunden. Wir sind weiter auf der Suche, zwischenzeitlich ist die ausgeliehene Vitrine der Denkmalpflege im Einsatz.

Für die Stiftung wurden Fensterläden seeseitig gestrichen und die Fassade gereinigt. Die Dachdeckung auf dem Altbau muss noch ein weiteres Jahr ausharren sowie auch die Brandmeldeanlage. Für den Parkplatz hinter dem Museum haben wir eine Baueingabe eingereicht. Die Baubewilligung Cerfeda haben wir angefordert.

Dank des Einsatzes vieler haben wir unsere Ziele erreicht.

Pfäffikon im Dezember 2019

Das Museumsteam: Angelika Gruber, Peter Haldimann, Marc Lendenmann, Samuel Berger, Heinz Kaspar